



Projekt

**"Bunte Vielfalt schätzen lernen - Multikulti im Seniorenkreis?!"  
Fachtag für Mitarbeitende in der Seniorenarbeit und Interessierte  
Ort: EmK Christuskirche in Ludwigsburg**

Bildungseinrichtung

**Bildungswerk der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)**

Verantwortlich

**Christine Carlsen-Gann**

Kontakt

**0711-8600694  
c.carlsen-gann@emk-bildungswerk.de**

## **Projektskizze**

### 1. Wer wir sind:

Die Seniorenarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Süddeutschland wird verantwortet durch eine Fachkommission: Seniorenssekretär (Pastor mit Beauftragung im Nebenamt), Pastorin mit Zusatzbeauftragung (25%), Referentin (50%), ehrenamtlich engagierte Laien (im Moment sechs Personen).

### 2. Projektskizze

#### 2.1 Ausgangslage

Das Jahr 2016 war geprägt von vielen Menschen, die aufgrund von Krieg, Verfolgung und Terror nach Europa und auch Deutschland flohen. In gesellschaftlicher, kirchlicher und persönlicher Wahrnehmung war 2016 in dieser Hinsicht ein besonderes Jahr. Viele Ehrenamtliche engagieren sich in der Flüchtlingsarbeit und geben dem Begriff „Willkommenskultur“ ein freundliches und einladendes Gesicht. Besonders viele Senioren bringen Zeit und Energie ein und fragen danach, wie Deutschland gut mit dieser Fülle von unbekanntem Menschen und fremden Sprachen, von ungewohnten Verhaltensweisen und andersartiger Kultur umgehen kann und was sie selbst beitragen können zur Verständigung.

Andererseits gibt es gerade unter den Älteren nicht wenige, bei denen aktuelle Bilder und Begegnungen oft angstbesetzte Erinnerungen an eigene Flucht- und Vertreibungsgeschichten wachrufen. Unter anderem führen diese Erinnerungen der eigenen Erlebnisse dann zu Abgrenzung und zur Ablehnung der heutigen Geflüchteten.

#### 2.2 Grundidee

Wie können wir den Menschen in unseren Seniorenkreisen die Angst nehmen vor einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft und sie stärken für die Herausforderungen dieser Veränderungen?

#### 2.3 Schwerpunktsetzung

Umgang mit „Vielfalt“, in welchem Bereich auch immer, reflektieren / eigene Erfahrungen ernst nehmen und aufgreifen / Seniorenkreise integrativ gestalten und Ausgrenzung verhindern

### 3. Umsetzung

Zwei Impulsreferate am Vormittag, Gesprächsgruppen am Nachmittag

Referat 1: Prof. Christof Voigt, Dozent für Philosophie und bibl. Sprachen an der Theologischen Hochschule Reutlingen. Seine Ausführungen zu „Pluralität, Pluralisierung und Pluralismus“ gipfelten in zwei Thesen:

These 1: Die Kirche - und da v.a. die EmK unter dem Wesley-Wort: Denken und denken lassen - soll die Pluralität in Gesellschaft und Kirche anerkennen und gutheißen.

These 2: Die Kirche sollte für Pluralismus, also für die Anerkennung von Pluralität, in Gesellschaft und Kirche eintreten.

Referat 2: Pastorin Ulrike Burkhardt-Kibitzki beleuchtete die für die Seniorenarbeit unmittelbar relevanten Aspekte von „Pluralismus“, u.a. mit zahlreichen Fotografien der letzten hundert Jahre aus kirchlichen Gruppen und Gemeinden. So zeigte sie ganz konkret, wie „bunte Vielfalt“, d.h. vielfältige Lebens- und Denkweisen und Traditionen auch schon vor 100 Jahren erkennbar waren und ermutigte, Vielfalt als einen Schatz zu sehen, der - gerade auch in der Seniorenarbeit - den Blick weitet und Menschen unterschiedlicher Prägungen als Mitmenschen ernst nimmt.

Im Anschluss Möglichkeit zu Rückfragen und Diskussion.

Am Nachmittag gab es drei Gesprächsgruppen zur Auswahl (vgl. dazu 2.3)

- Pluralität in Familien: Biographie und Geschichte. Leitung durch einen Pastor mit  
mit
- psychotherapeutischer Zusatzausbildung
- Pluralität in Gemeinden: Tradition und Lebensweise. Leitung durch den  
Seniorensekretär
- Pluralität in der Arbeit mit Älteren heute: Innovativ, aber auch bewahrend.  
Leitung durch die Referentin

Im Anschluss im Plenum Vorstellung der Ergebnisse und Austausch

### **Zielgruppe**

Eingeladen zu unseren Veranstaltungen werden alle hauptamtlich Tätigen (Pastor\*innen, Gemeindeferent\*innen) in der EmK und alle Mitarbeitenden in / Interessierten an der Seniorenarbeit. Sie wirken dann als "Multiplikator\*innen", die in der Regel die Erkenntnisse und Ergebnisse der Seminare und Fachtage in ihre Kreise vor Ort mitnehmen und dort ggf. weiter bearbeiten. Teilgenommen haben an diesem Tag 35 Personen, eine erfreulich hohe Zahl.

Da durch die Struktur der EmK die Fahrtwege oft lang sind, bieten wir die Fachtage mehrmals an, in unterschiedlichen Regionen. So wird der Fachtag "Bunte Vielfalt schätzen lernen" im November 2018 in Frankfurt erneut angeboten.

### **Zielsetzung**

Unser Anliegen ist es, die Angst vor „Multikulti“ und einer modernen pluralistischen Gesellschaft zu verringern und Wege aufzuzeigen, die Zusammenleben erleichtern. Das gilt "im Kleinen", also in Seniorenkreisen oder Gemeinden, wir erwarten aber auch Auswirkungen auf das Zusammenleben in Quartieren und Stadtteilen.

Wir machen deutlich, dass „Vielfalt“ unser Leben schon immer prägt und vor allem auch bereichert. Der Begriff „Vielfalt“ ist dabei hilfreich, denn er ist vielen vertrauter als das moderne Schlagwort „Pluralismus“. Die Akzeptanz einer „pluralistischen Gesellschaft“ ist leichter, wenn wir Menschen dazu ermutigen, die eigenen, oft eben auch „mehrdimensionalen“ oder multikulturellen Familien- und Lebensgeschichten zu erinnern und wertzuschätzen. Denn wenn Menschen sich ihrer eigenen Geschichte bewusst sind und trotz mancher Brüche dazu stehen können, können die Geschichten anderer mit größerer Unvoreingenommenheit und wohlwollender wahrgenommen werden, Ängste werden abgebaut. Die Rückmeldungen der TN zeigen, dass das an diesem Fachtag gelungen ist, die weitere Entwicklung vor Ort bleibt abzuwarten. Durch weitere Angebote und Begegnungen sind wir nahe an den Menschen und werden das Thema weiter begleiten können.

### **Kooperationspartner**

Beim Fachtag in Ludwigsburg gab es keine Kooperationspartner.

Die Planungen für den zweiten Tag zum selben Thema in Frankfurt sind noch im Anfangsstadium. Evtl. werden wir dort nach Kooperationspartnern suchen, vermutlich dann aus der Flüchtlingsarbeit vor Ort.

### **Persönlichkeitsbildung**

Durch die Referate und Gesprächsgruppen wurde die Auseinandersetzung mit Werten und Normen angeregt, in der lebhaften Diskussion kam das deutlich zum Ausdruck. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (sowohl früher: NS-Zeit, Krieg - als auch heute: Fluchtursachen, Gesetzgebung u.ä. in Deutschland/Europa usw.) und auch die Frage nach der Notwendigkeit und Möglichkeit ihrer Veränderungen waren dabei immer im Blick. Es wurde deutlich, dass die Reflexion der kulturellen Kompetenzen

der Einzelnen sowie auch der christlichen Gemeinden insgesamt in Zukunft eine große Rolle spielt, hier vor allem die Weitergabe und das "Leben" dieser christlichen Normen und Kompetenzen im säkularen Umfeld. (vgl. auch "Zielsetzung")

### **Innovationskraft**

Kennzeichnend für das Projekt ist die Vorgehensweise, dass "großen Themen" aus Politik, Gesellschaft oder Kirche - wie in diesem Fall "Pluralismus" - auf der persönlichen Ebene behandelt werden. Die Erfahrungen der einzelnen Menschen werden wertgeschätzt und gleichzeitig in einen größeren Kontext gestellt. So werden gesellschaftliche Veränderungen nicht mehr in erster Linie als "von außen" oder eventuell sogar als "bedrohlich" wahrgenommen, sondern der Einzelne/die Einzelne erlebt, dass er/sie Teil dieser Gesellschaft ist und sich - im Idealfall - auch konstruktiv einbringen kann.

### **Nachhaltigkeit**

Wir gehen davon aus, dass Teilnehmende einerseits eigene Ängste und Bedenken leichter wahrnehmen, artikulieren, bearbeiten und im besten Fall ablegen können. Andererseits erhoffen wir uns einen sichereren Umgang mit den gesellschaftlichen Veränderungen. Verstetigen wird sich dies vor allem dadurch, dass die Alltagsrelevanz des Themas Pluralismus bzw. Vielfalt inzwischen sehr vielen bewusst ist und der Umgang damit täglich gefordert ist.

### **Modellhaftigkeit**

Die Vorgehensweise eignet sich sehr gut, um ein gesellschaftlich relevantes Thema auf den eigenen Erfahrungshorizont "herunter zu brechen" und Ängste anzubauen. Schlagworte wie "pluralistische Gesellschaft" sind oft nur schwer verständlich oder akzeptabel. Sie bekommen durch die konkrete Beschäftigung mit der Thematik innerhalb des eigenen Erfahrungshorizonts eine persönliche Dimension und Bedeutung und wirken in der Folge dann auch über die eigene Geschichte hinaus.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

- Veröffentlichung im Programmheft 2/2016 des Bildungswerkes (deutschlandweit verteilt),
- Veröffentlichung auf der Homepage des Bildungswerkes ([www.emk-bildung.de](http://www.emk-bildung.de))
- Versand von Flyern (Druck- und pdf-Version) an Hauptamtliche und
- SeniorenMitarbeitende /-Interessierte - Flyer
- Persönliche Einladung bei Konferenzen, Distriktsversammlungen u.ä.
- Werbung bei der EAfA (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit)

Nach der Veranstaltung Bericht in der kircheneigenen Zeitschrift `unterwegs`, auf der Homepage der EmK und des Bildungswerkes

Die Öffentlichkeitswirkung innerhalb der EmK war gut, dafür spricht die Anzahl der Teilnehmenden. Sie kann aber sicher noch verbessert werden.